

Türkische Lira (Stand: 05.11.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

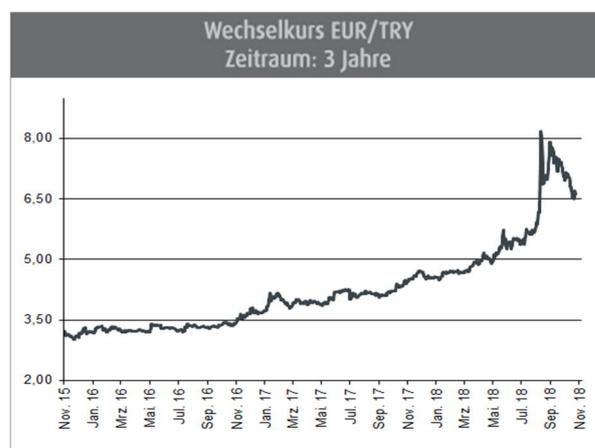
Die gute Nachricht vorab: Der Lira-Verfall konnte weiter gestoppt werden und die Türkische Lira hat auch in den vergangenen Wochen wieder Boden gutmachen und einen Teil ihrer herben Verluste wieder aufholen können. Nach Wochen des Zauderns hat sich die türkische Politik inzwischen daran gemacht, wieder Vertrauen zurückzugewinnen. In einem überraschend entschlossenen Schritt hatte die Zentralbank bereits Mitte September den Leitzins um 6,25 Prozentpunkte auf nun 24 % angehoben. Allerdings war auch die Inflationsrate im September von 17,9 % auf 24,5 % deutlich angestiegen, sodass der Druck auf die Zentralbank bereits wieder gewachsen war, die Leitzinsen auf einer ihrer nächsten Sitzung anzuheben. Doch der Regierung Erdogan schwebt eine andere Lösung des Inflationsproblems vor: Die Unternehmen sind angehalten worden, die Preise für die im Warenkorb enthaltenen Güter zeitnah um 10 % zu senken. Das könnte kurzfristig zu einer geringeren Inflationsrate führen, doch mittelfristig erscheint es kaum realistisch, die Türkei in eine Planwirtschaft zu verwandeln, in der die Preise von einer zentralen Stelle festgesetzt würden. Dem Versuch, das Vertrauen von Investoren und Verbrauchern zurückzugewinnen, war diese Maßnahme mit Sicherheit nicht zuträglich. Für Entspannung an den türkischen Kapitalmärkten hatte dagegen die Freilassung des US-Pastors Brunson gesorgt. Der Streit über dessen Festhalten in türkischem Hausarrest hatte zur Verhängung von US-Strafzöllen gegen türkische Produkte geführt und einen Tagesverlust der Türkischen Lira von 15 % zur Folge gehabt. Mit der Unternehmensstimmung in der Türkei war es zuletzt weiter nach unten gegangen: Der Einkaufsmanagerindex für das verarbeitende Gewerbe fiel von 46,4 auf 42,7 Punkte. Vor diesem Hintergrund haben die Analysten ihre Prognosen zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach unten revidiert: Für 2018 erwarten sie nun noch ein BIP-Wachstum von 3,4 % (bislang 3,9 %), für 2019 wurden die Erwartung von 1,3 % auf nun nur noch 0,1 %



nach unten gesetzt. Das ist deutlich zu wenig für ein Schwellenland wie die Türkei. Dass sich die wirtschaftliche Krise in der Türkei kurzfristig beenden lässt, ist wohl eher unwahrscheinlich. Die Herausforderungen, vor denen das Land steht, sind struktureller Art: eine hohe Auslandsverschuldung, Leistungsbilanzdefizite und moderate Reserven. Die Auslandsverschuldung beläuft sich inzwischen auf ca. 420 % der Währungsreserven, was zusammen mit Argentinien der höchste Wert unter den großen Schwellenländern ist. Viele Unternehmen haben versucht, von dem geringeren Zinsniveau im Ausland zu profitieren und Kredite in Fremdwährung aufgenommen. Mit der Straffung der Geldpolitik in den USA würden Investoren nun Kapital aus der Türkei abziehen, was den Wechselkurs unter Druck setze. Unternehmen mit Einnahmen in Lira und Verschuldung in US-Dollar könnten somit in massive Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Ausblick

Auch wenn sich die Türkische Lira in den vergangenen Wochen wieder deutlich erholen konnte, dürfte die Währungskrise der Türkei damit noch nicht ausgestanden sein. Politische Fehlentwicklungen, das chronisch hohe Leistungsbilanzdefizit, steigende Auslandsverschuldung und der Glaubwürdigkeitsverlust der Geldpolitik haben dazu geführt, dass die 3 großen Ratingagenturen die Türkei in den vergangenen Jahren deutlich herabgestuft haben. Mit S&P vergibt die erste Agentur seit August wieder ein Rating im Single -B -Bereich (B+), was seit 2005 nicht mehr der Fall gewesen ist. Die Währungskrise mache weitere Herabstufungen wahrscheinlich. Vor diesem Hintergrund ist zu befürchten, dass der Kurs der Türkischen Lira in den kommenden Wochen und Monaten immer wieder (deutlich) unter Druck geraten kann.



¹- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)